

Liebe Kunstfreunde,

Herzlichen Dank für euren Besuch, die lebhaftige Diskussion und die wohltuende Anerkennung während unsrer Ausstellung im Eisernen Haus des Nymphenburger Schlossparks im Juli 2025!

Unter dem Motto „Die Schönen und die Biester“ haben wir mit Skulpturen, Grafiken, Bildern und Texten zu einem Streifzug von der Antike bis zur Gegenwart eingeladen, von den Nymphen, Narziss, Medusa bis hin zu den toxischen Männern der Gegenwart. Wir wollten wissen,

- wie Schöne und Biester zusammenkommen,
- weshalb auch eine liebende Frau einem Narzissten nie aus seinem Gefängnis helfen kann, solange sie ihm nur als Echo dient,
- wie Syrinx sich dem Vergewaltiger Pan entziehen konnte,
- dass Medusa eine wunderschöne Frau war, bevor Neid, Gewalt und Eifersucht sie zerstörten und dass es die Schlangen immer noch gibt,
- weshalb Cassandra ihr Wissen nicht mitteilen durfte,
- wie anders die Weltgeschichte verlaufen wäre, hätten Magdalena und andere kluge Frauen mehr Gehör gefunden,
- weshalb Leyla entsetzliche Angst hat, als sich ihr Schleier löst, und woher diese Angst kommt,
- wie Susanna den lüsternen Alten entkam,
- weshalb manche Gespräche nicht gelingen,

Die Prototypen toxischer Virilität waren allen nur zu gut bekannt:

- Donald, Wladimir, Xi,
- ihre willfährigen Helfer bzw. eifrigen Nachahmer und
- die vielen Plutokraten.

Wir haben über the big billionaires („Nach uns die Sintflut!“) diskutiert und darüber, wie der Trumpismus sich weltweit vermehrt hat. Überall fanden Gespräche statt, zu unserer großen Freude. Auch die Blackbox mit den beweglichen Abrissbirnen und das Narrenschiff der Plutokraten haben gefallen, bis hin zur Bemerkung.: „Dass Kunst Politik so ausdrücken kann!“

Die dort gezeigten Bilder und Texte sind im Folgenden zusammengefasst, ergänzt durch einige Momentaufnahmen aus der Ausstellung.

Zerrbilder // Irrtümer:

Nymphen sind überall in unserem Nymphenburger Schloss und seinem Park. Sie waren überaus schön und genossen ein entsprechendes Leben - beziehungsweise:

Wie war das mit Echo und Narziss oder Syrinx und Pan?

Syrinx, die keusche Nymphe, und der bocksbeinige Pan

Syrinx war, glaubt man Ovid, eine besonders schöne Wassernymphe. Die Najaden waren Töchter des Zeus und des Okeanos. Verehrt wurden sie als Göttinnen der Fruchtbarkeit, die Flüsse, Bäche Seen und Meere behüteten. Ihre Gewässer besaßen heilende Wirkungen und prophetische Kräfte. Wenn sie austrockneten, so musste die zuständige Najade sterben. Die Najaden waren auch für ihre Eifersucht bekannt. Ob Syrinx eine Tochter des Ladon war, eines Flussgottes, ist nicht sicher überliefert. Ovid berichtet, dass sie zum Gefolge der jungfräulichen Artemis gehörte und allein aus diesem Grund die Liebe des Hirtengottes Pan verschmähte. Der war ein Satyr, ziemlich hässlich, „gehörnt und bocksbeinig“, soll aber ein fröhlicher Typ gewesen sein und gern den Nymphen nachgestellt haben. Er ließ sich von Syrinx nicht abweisen, sondern verfolgte sie – wie Ovid sagt - mit großer Leidenschaft, wir meinen: in maßloser Gier. Auf ihrer Flucht konnte sich die Nymphe nicht anders helfen, als ihren mutmaßlichen Vater zu bitten, sie in Schilfrohr zu verwandeln. Keuchend stampfte der frustrierte Gott durch das Schilf. Er hörte das Echo seiner Stimme und fand den Klang betörend.

Nachdem er eingesehen hatte, dass Syrinx in Schilf verwandelt worden war, schnitt er Röhren daraus und fügte sie mit Wachs zusammen. So erfand er die Panflöte, die er nach seiner verschwundenen Liebe Syrinx nannte. Ob er das Schilf als Andenken an seine unglückliche Liebe, aus Kummer oder aus Rache mitgenommen hat, wissen wir nicht. Die Klänge seiner Syrinx jedenfalls spendeten ihm Trost. Mit ihr ist er sogar gegen Apoll in einem Musikerwettbewerb angetreten, musste sich aber geschlagen geben.

Berühmt war Pan für den panischen Schrecken, den er verbreiten und so Mensch und Tier urplötzlich in extreme Angstzustände versetzen konnte.

Pans verzweifelte Suche,
Tusche auf Papier, 2025,
60 x 80 cm Holzrahmen



Pans späte Erkenntnis,
Tusche auf Papier, 2025,
60 x 80 cm Holzrahmen



Syrinx, die keusche Nymphe, 2009,
Lindenholz, 100 x 7 x 21 cm

Echo und Narziss

Zeus vergnügte sich gerne mit Nymphen. Seiner Frau Hera gefiel das nicht. Sie stellte ihm nach, um ihn zu ertappen. Echo lenkte sie ab, bis sich alle anderen Nymphen verstecken konnten und Zeus in Sicherheit war. Hera rächte sich und nahm Echo die eigene Sprache. Sie konnte nur noch die letzten wenigen Worte wiedergeben, die sie vorher gehört hatte.

Die schönste aller Nymphen brachte den schönsten aller Knaben mit dem Namen Narcissus zur Welt. Als kleines Kind entzückte er alle. Mit sechzehn Jahren war er begehrt von Frauen und Männern. Selbst aber eine andere Person zu lieben, konnte er nicht. Überall spiegelte er nur sich selbst.

Als Echo ihn sah, verliebte sie sich. Ansprechen konnte sie ihn nicht, sie musste warten, bis er etwas sagte. Eines Tages verirrte sich Narcissus im Wald. Als er rief: "Ist jemand da?" antwortete Echo: "Da!" Aber niemand kam. Narcissus bat: „Komm! Komm!“ und er hörte „Komm!“, er flehte: "Was entweichst du?" Echo rief: "Entweichst Du?" Da verzweifelte Narcissus und schrie: "Bitte! Bitte! Vereinen wir uns!" Echo antwortete: "Vereinen wir uns!", zeigte sich und versuchte, Narcissus zu umarmen. Der aber stieß sie zurück: "Fort von mir! Lieber den

Tod, als dir mich zu schenken, begehrt' ich!" Das Echo sagte: "Dir mich zu schenken, begehrt' ich!" Narcissus erschrak und floh. Echo blieb allein zurück und verwandelte sich aus Schmerz in eine Stimme ohne Körper. Sie verkroch sich in einer Höhle, aß und trank nicht mehr. Ihre Knochen wurden zu Felsen, nur die Liebe zu Narcissus und der Rest ihrer Stimme, das Echo, blieben übrig. Später wurde Narziss von Nemesis, der Rachegöttin, verflucht.



Narziss; 2010; Digitales Gemälde auf Alu Dibond; 80 x 80 cm

Er verliebte sich in sein eigenes Spiegelbild und ging in unerfüllter Sehnsucht zugrunde.

Lesen wir nach in Ovids Metamorphosen:

In einer Quelle sieht er während der Jagd sein Spiegelbild. Während er seinen Durst löschen will, wird ein anderer Durst wach. Vom Schein des Bildes bezaubert, liebt er im Wahn ein Trugbild: Er hält für echt, was nur ein Schatten ist. Sich selbst bestaunt er, eine Erscheinung wie aus Marmor der



Narziss bestaunt sein Spiegelbild;
2025; schwarze Tusche, 40 x 60

Insel Paros gefertigt, die Augen, zwei Sternen ähnlich, das Haar eines Apoll würdig, den elfenbeinernen Hals, die glatten bartlosen Wangen, das schneeweiße Gesicht und die rosigen Wangen. Der Tor verlangt nach sich selbst, sein Lob fällt auf ihn selbst zurück. Während er begehrt, wird er begehrt, und er brennt und glüht gleichermaßen.

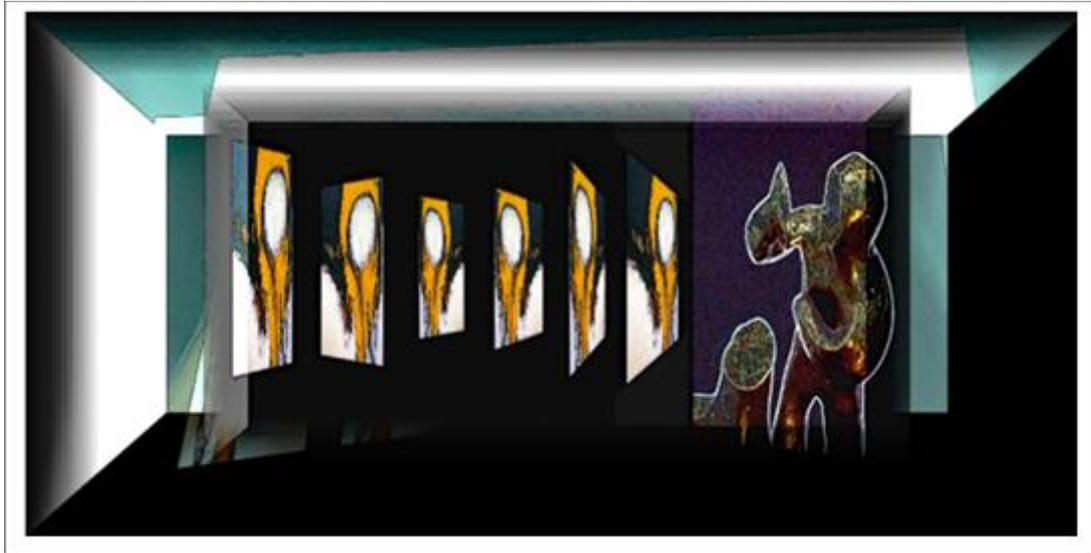
Wie oft naht er mit Küssen der trügerischen Quelle, wie oft taucht er die Arme hinein in die Flut, den Hals zu ergreifen, und greift nur ins Wasser! Und Echo? So oft der Bejammernswürdige "Wehe, Wehe!" ruft, erwidert sie: "Wehe!" Und als er klagt: "Ach, du Knabe, umsonst geliebt, leb wohl!" verabschiedet sich auch Echo mit den Worten "Leb wohl!" Kraftlos lässt er den Kopf sinken, der Tod verdunkelt seinen Blick, doch selbst im Reich der Toten bewundert er die Schönheit des eigenen Gesichts, das er dort

Narziss im Todessturz, 2025.
Tusche und Aquarell auf Papier,
Passepartout, gerahmt 40 x 60cm
Ausschnitt

sieht.



Die Najaden trauerten um ihn, wollten ihn begraben, fanden aber nur Blumen, in der Mitte safrangelb, umgeben ringsum mit schneeweißen Blättern.



Was wäre geschehen, wenn Hera nicht so rachsüchtig und grausam gewesen wäre und sich nicht an Echo für die Vergehen ihres Ehemanns gerächt hätte? Wenn Echo hätte mit ihrer wahren Stimme sprechen und Narziss ihre Liebe zeigen können?

Hätte sich der selbstverliebte Kerl erweichen lassen?

Wäre beiden ihr Schicksal erspart geblieben?

**Schönheit war für Frauen immer gefährlich –
auch außerhalb der Welt der Nymphen.**

Medusa

Medusa, so erzählt uns Ovid, war eine besonders schöne, betörende Frau. Gewalt, Neid und Eifersucht der Götter verwandelten sie in ein Ungeheuer. Er schreibt: Um ihre Liebe rang eine Schar neidischer Liebhaber. Nie hätte man bewegendere Züge in einem süßeren Gesicht gesehen. Vor allem ihr langes Haar wogte in goldenen Locken und glänzte anmutig. Ihre Schönheit erregte auch die Aufmerksamkeit des Poseidon. Der vergewaltigte sie im Heiligtum der Athena. Als die Göttin entdeckt hatte, dass der Meeresherr Medusa in ihrem Schrein missbraucht hatte, wollte sie sich rächen. Aber Poseidon war unangreifbar. So rächte sie sich an Medusa und verwandelte ihre schönen Haare in Schlangen. Jeder erstarrte zu Stein, der das Haupt Medusas erblickte. Allmählich wurde das aber den Göttern lästig.



Athena sinnt auf Rache;
2025; schwarze Tusche,
40 x 60 cm

Medusa Verwandlung;
2025; schwarze Tusche,
40 x 60 cm



Sie beauftragten deshalb Perseus, sie zu töten. Er war ein Sohn des Zeus, der diesmal als Goldregen Danae im Schlaf geschwängert hatte. Er erhielt eine Tarnkappe von Hades, geflügelte Sandalen von Hermes, ein Schwert von Hephaistos und von Athene einen Schild aus Bronze, Perseus konnte so den direkten Blick auf sein Opfer vermeiden, das Spiegelbild war nicht gefährlich. Perseus enthauptete Medusa, während sie schlief, ein Held! Medusa büßte so ein letztes Mal für die Verbrechen anderer.



Medusa und die Schlangen; 2024; Alabaster 23 x 28 x 25 cm / Leinen, 44 x 64 cm

Ob sie begraben wurde, wie es ihr zukommt, ist nicht überliefert. Aber sie hat sie ihre Ruhe. Die Schlangen aber leben weiter als Neid, Eifersucht, Gewalt, Unterwerfung, Missbrauch und Missgunst, Heuchelei, Nachrede, Verlogenheit, Lüge und Verleumdung, Duckmäusertum, und – nicht zu vergessen – als die besondere Blindheit der Götter.

**Vom Haupt der Medusa sind Reste übrig. Das Schlangennest ist leer.
Die Schlangen leben weiter, überall.**



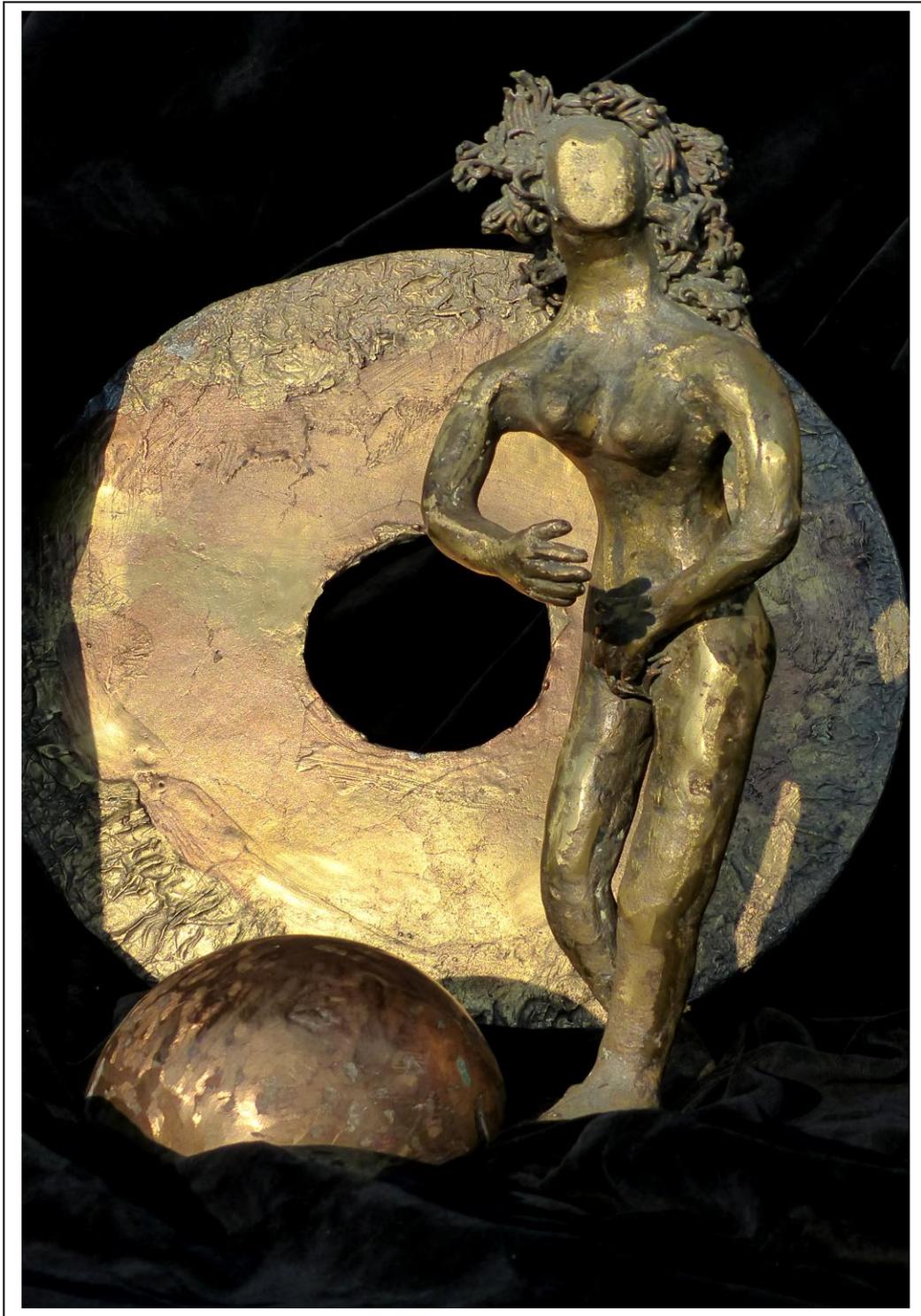
Die Schlangen; 2025; schwarze Tusche, 20 x 80 cm

Susanna

Susanna war die ehrbare, schöne Frau eines reichen Mannes. Zwei alte, aber mächtige Männer hatten sie heimlich beim Baden beobachtet und waren - wie es im Alten Testament heißt – in Leidenschaft entflammt. Sie bedrängten sie: Falls sie nicht bereit sei, mit ihnen zu schlafen, drohten sie ihr, sie wegen des Ehebruchs mit einem jungen Mann anzuzeigen. Susanna blieb standhaft. Da nahmen sie ihr ihr Ansehen, ihre Ehre und ihr Gesicht. Das Gericht glaubte den Männern und verurteilte Susanne zum Tode. Aber Gott erweckte den Geist des noch jungen Knaben Daniel. Der befragt die Alten, unter welchem Baum sie Susannas Ehebruch beobachtet hätten, jeden allein, getrennt vom anderen. Der eine nennt eine Eiche, der andere einen Mastixstrauch. Statt Susanne werden die falschen Zeugen gesteinigt.



Die Lüsternden Alten, 2025. Tuschzeichnung, 40 x 60 cm, gerahmt



Susanna, 2016; Bronze / Photographie auf Leinen, 75 x 50

Leyla, das Kopftuch und die Angst

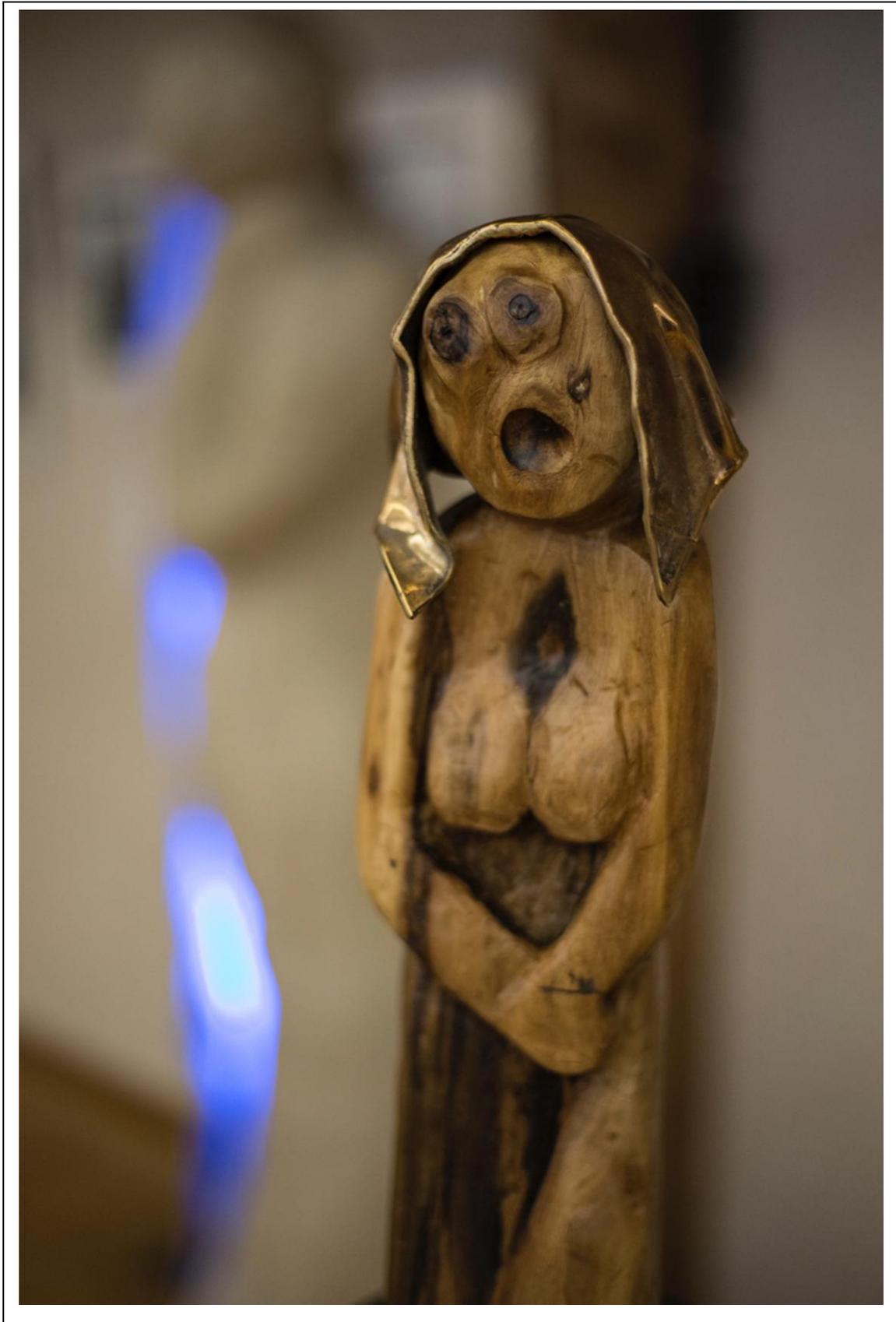
Leyla, eine Muslima, trägt ein Kopftuch. Wie es sich gehört. Das Kopftuch löst sich. In aller Öffentlichkeit. Sie hat Angst. Warum eigentlich? Vor wem? Warum ist die Unterwerfung der Frau so wichtig? Und wem ist sie wichtig? Auffällig brutal verfolgen vor allem ältere Autokraten Frauen im Widerstand. Warum wird die Weigerung, das Tuch zu tragen, zum Fanal einer Revolution, des Widerstandes? Der Streit um dieses Kleidungsstück hat wahnhafte Züge angenommen. Aber hinter jeder Paranoia steckt eine tiefe Angst. Woher kommt diese Angst? Was empfinden Frauen, die, natürlich freiwillig, den Tschador tragen, um sich vor den Blicken der Männer zu schützen? Oder aus Tradition. Oder weil Allah es will. Oder weil es so im Koran steht.

Mohammed hatte vier Frauen und zahllose Geliebte. Sie waren nicht alle verschleiert. Er musste die Konkurrenz anderer Männer nicht befürchten.

Diese Furcht aber für den normalen, den durchschnittlichen Mann durchaus berechtigt, auch in der europäischen Geschichte: Die Griechen des klassischen Altertums haben ihre Frauen eingesperrt und sich mit Hetären vergnügt, so manche Feudalherren sich an ihren weiblichen Untertanen vergriffen, Soldaten vergewaltigen bis in die Gegenwart Frauen und Töchter unterworfenen Feinde, um sie zu demütigen. Aber muss auch heutzutage ein Muslim seine Frau vor seinen Geschlechtsgenossen verstecken, damit keiner von ihnen in die Versuchung kommt, sie ihm wegzunehmen? Warum gibt es diesen Zwang auch im 21. Jahrhundert?

Was empfanden unsere Landsleute, als nach dem Tod von Jina Mahsa Amini Frauen zu Hunderten, ja Tausenden geschlagen, vergewaltigt und getötet wurden, weil sie sich nicht unterwerfen wollen?

Wer hat hier Angst? Frauen oder Männer?



Leyla und die Angst, 2015; Buchenholz und Bronze, Leinen 96 x 58 cm

Kassandra

Wieder die gleiche Geschichte: Ein Gott verliebt sich in eine schöne Frau. Statt sie zu umwerben und sie von sich zu überzeugen, versucht er, sie zu bestechen. Als das misslingt, straft er sie fürchterlich. So geschah es auch in der Geschichte von Kassandra und Apollon. Kassandra sei ebenso schön gewesen wie Aphrodite, berichtet Homer. Apoll verliebte sich und verlieh ihr als Lohn für ihre Hingabe die Fähigkeit, die Zukunft vorzusehen. Ob ein solches Geschenk einem Liebespaar guttut, ist wohl zu bezweifeln. Wir Menschen genießen es eher, immer wieder offen für die Überraschungen des anderen zu sein. Kassandra jedoch verweigerte sich dem Gott. Apoll konnte sein Geschenk nicht wieder zurückverlangen, verfügte aber, dass niemand ihren Weissagungen Glauben schenken werde.



Kassandra, 2008, digitales Gemälde, 150 x 75 cm



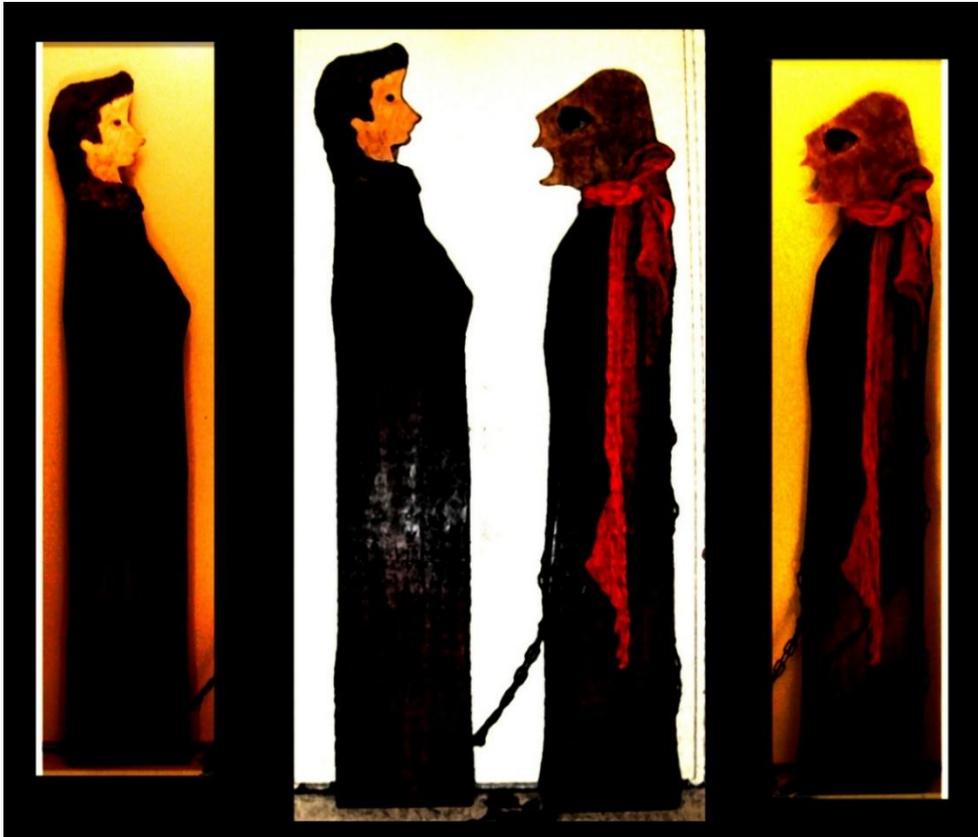
Kassandra und der Untergang Trojas; 2025; schwarze Tusche 80 x 60 cm

Sie versuchte, Paris von seinem Vorhaben abzubringen, die schöne Helena zu entführen und den Griechen einen Grund für ihren Krieg zu liefern. Sie warnte umsonst die Trojaner vor der Hinterlist der Griechen. Sie zogen das berühmte Trojanische Pferd samt den dort versteckten Soldaten in ihre Stadt. Troja ging unter. Kassandra flüchtete in den Tempel der Athene und wurde von Ajax vergewaltigt. Agamemnon nahm sie als Sklavin nach Mykene. Dort wurde er von seiner Frau und ihrem Liebhaber ermordet. Kassandra erlitt das gleiche Schicksal. Sie wusste alles vorher.

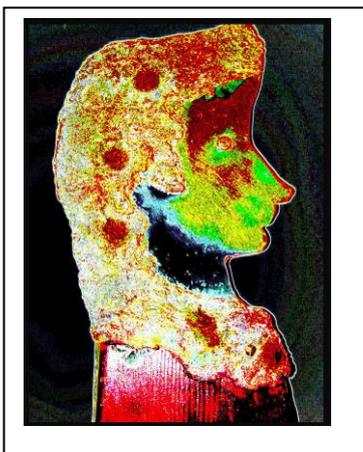
Die Schöne und das Biest

Immer wieder: Wie kommen die zusammen? Man wundert sich.

Sind es seine inneren Werte?



La Belle et la Bête; Buchenholz und Bronze, 2013, digital modifizierte Photographien auf Alu Dibond, 200 cm x 50 cm; 200 cm x 100 cm und 200 cm x 50 cm ©



Details, digitale Gemälde, Art Gallery; 40 x 30 und 30 x 40 cm

Ein ungleiches Paar



Ein ungleiches Paar, 2023, Alabaster, Photographie, Leinen 45 x 65 cm

Er will erklären.

Hört sie zu?

Versteht sie ihn?

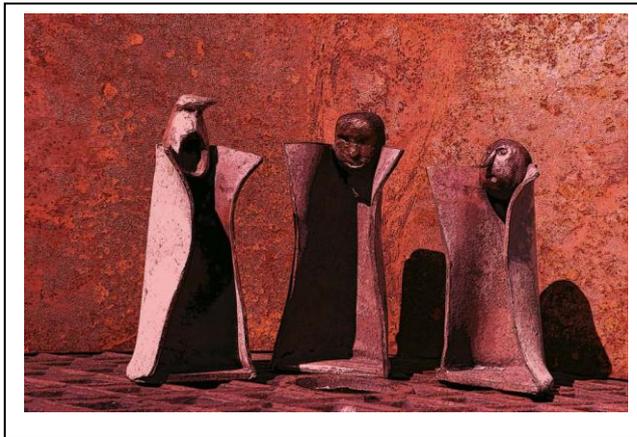
Will sie verstehen?

Sie lächelt. Warum?

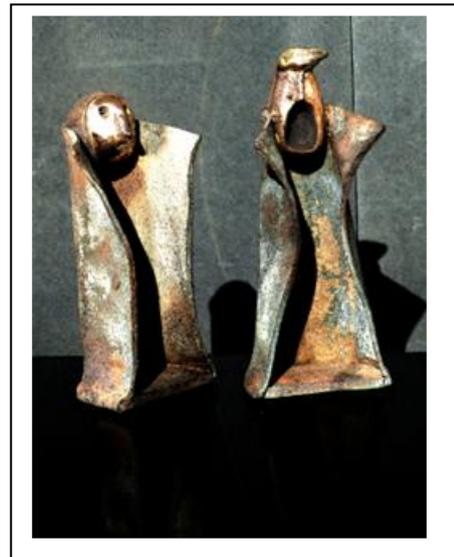
Fragen über Fragen.

Männer – Mannsbilder – „Toxische Virilität“

Nach dem Ende des Kalten Krieges hatten manche mit Francis Fukuyama davon geträumt, dass das „Ende der Geschichte“ gekommen sei, in der immer nur das Recht der Stärkeren gegolten habe. Es kam anders. Heute dominiert neu ein alter Herrschertyp: Wladimir Putin, Donald Trump (deren Vornamen zu Deutsch „Beherrscher der Welt“ bedeuten) und der lachende Dritte Xi Jinping („Vertraut mit dem nahenden Frieden“).



Die Drei Mächtigen; 2017; Bronze – digitales Gemälde, Alu Dibond, 60 x 80 cm



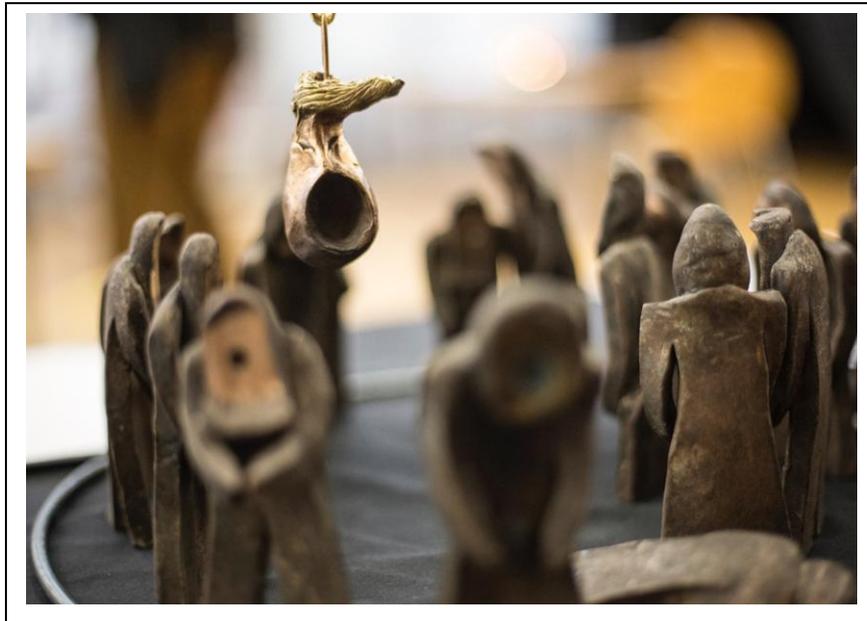
Wlad & Don, 2006 bzw. 2017, Bronze, 2024, Collage “Let’s make a Deal!”



Putin, 2006 Bronze; 2015 Collage, In den Ruinen von Aleppo, Gallery Print 80 x 60 cm

Donald Trump und der Trumpismus

Im Jahr 2017 hat sich Donald Trump als Abrissbirne eingeführt.



Die Figurengruppe aus dieser Zeit zeigt charakteristische Merkmale des Prototypen schwebend über dem Chor der Hörigen, dem unterwürfigen Wahlvolk.

America first! Donald Trump as wrecking ball and the obedient people; 2017; bronze; modified photography in alu dibond; 45 x 60 cm

Acht Jahre später 2025 gibt es Dutzende.
Überall gilt das Recht des Stärkeren.

Die Zukunft ist eine Blackbox. Niemand weiß, wie viele Abrissbirnen sie enthält.

Wer riskiert einen Blick in die Zukunft?

In 2017, Donald Trump introduced himself as wrecking ball of democracy. By 2025, there are dozens of them, everywhere.

The future hidden in a **BLACK BOX**. Who dares to take a look inside?

Während unserer Ausstellung *sprechen Trump und sein Umfeld* von einem 'historischen Sieg'. Sie behaupten, Europa sei 'in die Knie gezwungen' worden.

(David Sirakov, Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz)

Blackbox 2025

Trumpism augmented
Wrecking balls everywhere



Abrissbirnen überall, 2025, Installation mit neunundvierzig im 3D-Drucker
vervielfältigten Abrissbirnen, 300 x 200 x 200 cm



BLACKBOX 2025

**Trumpism augmented:
Wrecking balls everywhere**

Blackbox – Trumpism everywhere,
2025, digital picture, alu dibond;
60 x 50 cm

Nach uns die Sintflut?

“The flood is coming! We're all in the same boat, don´t worry!”

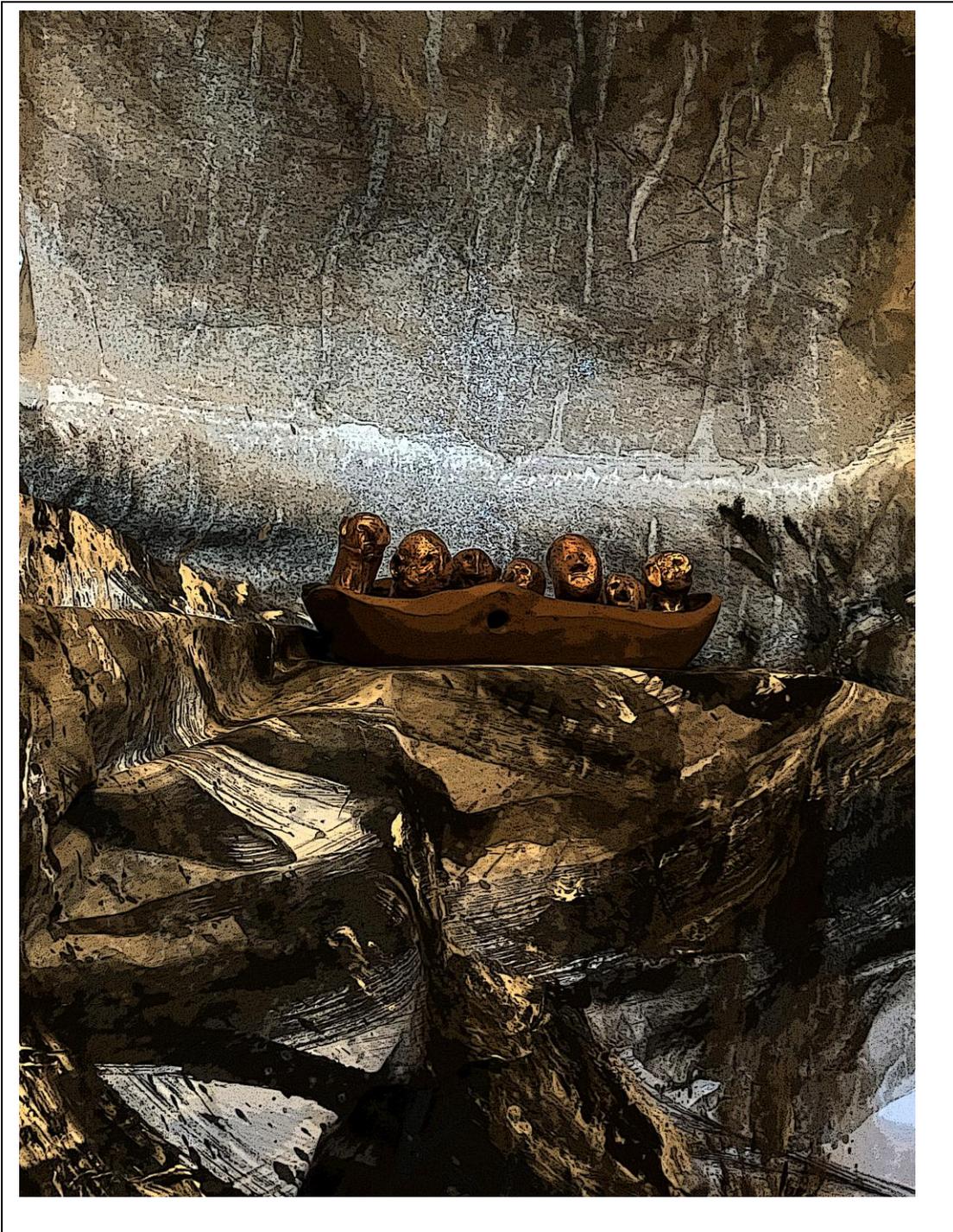
3,6 Milliarden Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze von 6,85 \$ /Tag. Der Anteil der Weltbevölkerung, der unterhalb dieser Armutsgrenze lebt, liegt somit bei 44 Prozent. Gleichzeitig besitzt das reichste Prozent einen fast identischen Anteil von 45 Prozent des gesamten globalen Vermögens. Zwischen 1765 und 1900 wurden 33,8 Billionen Dollar aus Indien an die reichsten zehn Prozent der Bevölkerung Großbritanniens gezahlt, genug, um London fast viermal mit 50-Pfund-Scheinen zu pflastern. Im Jahr 2023 hat der globale Süden mehr als 30 Millionen \$ pro Stunde an die reichsten 1 Prozent des globalen Nordens gezahlt. OXFAM schätzt, dass es innerhalb eines Jahrzehnts 5 Billionäre geben wird (2024 gab es erst einen Billionär).

Mehr unter: <https://www.oxfam.org/en/takers-not-makers-unjust-poverty-and-uneared-wealth-colonialism>



Das Narrenschiff in der Sintflut, 2025, Installation 100 x 100 x 100 cm;
Reispapier, acht Bronzestatuen, je ca. 7 x 3 x 3 cm, Holzboot, *Detail*

Die sitzen alle in einem Boot!!



Das Narrenschiff; 2025; Collage „Sintflut“ Reispapier, 8 Bronzefiguren,
Holzboot Alu Dibond; 70 cm x 100 cm

Die willfährigen Helfer



Die willigen Helfer, 2006, Bronze, 2009, digital modifizierte Collage, Gallery Print

Wir sollten die willfährigen Helfer nicht vergessen: Jede Gewaltherrschaft wird durch drei Prototypen verkörpert. Sie bewirken die stete Wiederholung des Grauens unserer Geschichte: der Mächtige, seine Einflüsterer und die unzähligen willfährigen Helfer allerorten. Gewaltherrscher waren immer auf diese Willfährigen angewiesen, die überall sich ihnen angeboten haben: Ohne sie hätten England und andere Kolonialmächte nie ihre Imperien errichten, Hitler nicht für eine kurze Zeitspanne halb Europa unterjochen, Mao, Stalin und Putin nicht ihre Landsleute wie Sklaven halten und ihren Kolonien Tibet, Xinijang, Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Usbekistan, Tschetschenien, Weißrussland neue hinzufügen können.

In Indien herrschten um 1900 etwa 1500 britische Kolonialbeamte über 300 Millionen Inder, in Togo 100 Deutsche über 1 Million Einheimische, um 1937 etwa 3000 europäische Kolonialbeamte über 90 Millionen Afrikaner. Hitlers Schergen wären ohne Kollaborateure in Deutschland, Österreich, Spanien, Frankreich, Polen, dem Baltikum und so weiter machtlos gewesen.

Was wird aus den Ukrainern? Was wird Putin erreichen? Werden sich die USA nach Trump wiederfinden? Befinden wir uns in der Geiselhaft der Gewaltherrscher, Wladimir, Donald und Co? Sind wir alle einem Stockholm-Syndrom verfallen? Wo endet Geschichte?

Magdalena, der Sanfte Rebell und der Rest eines Denkmals des Alten Weißen Mannes

Was immer in der Weltgeschichte an Grausamkeit, Barbarei, Zerstörung und Unterdrückung geschah, die Alten Weißen Männer, so heißt es, waren an allem schuld. Ihre Denkmäler werden zerstört. Reste davon findet man überall. Keiner fragt mehr, ob die anderen heilig waren oder ob die neuen Kreuzritter Heilige sind. Auf die Botschaft des Sanften Rebellen, dessen Namen das christliche Abendland trägt, haben nur wenige gehört. Die alten weißen Männer hätten dafür gesorgt.

Über Frauen wie Magdalena an der Seite des Sanften Rebellen wurde nicht berichtet. Die vier Evangelisten, Markus, Matthäus, Lukas und Johannes, schweigen darüber, auch Paulus. Wussten sie es nicht oder wollten sie nichts davon wissen? Eigentlich schade. Vielleicht wäre unsere Geschichte im christlichen Abendland anders verlaufen? Wer weiß?



Magdalena, der Sanfte Rebell und der Alte Weiße Mann, 2021, Alabaster; 17 x 19 x 17; 18 x 21 x 19 bzw. 17 x 20 x 18cm

Magdalena, 2025, Photographie, Leinen, 50 x 35 cm



Magdalena, der Sanfte Rebell und der Alte Weiße Mann, 2023, Photographie;
alu dibond , 40 x 80 cm

Wie wäre es miteinander?



Liebespaar – Ferro e Legno; 2004; Holz und Eisen,
37 x 28 x 32 cm; Gallery Print 75 x 50 cm

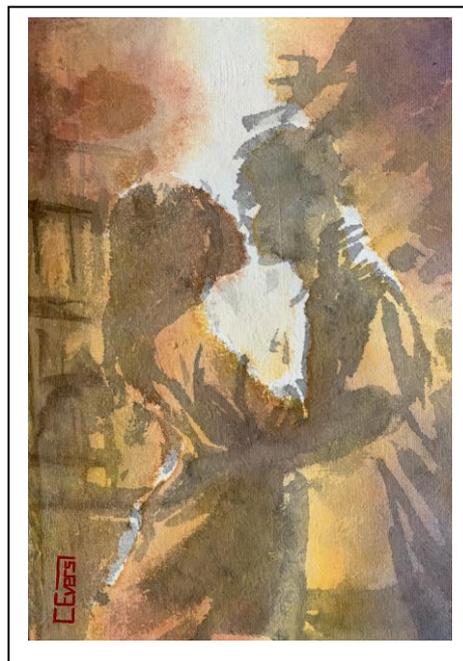


Ohne Worte 1, 2023. Aquarell auf
Bambusfaser, Passepartout,
gerahmt – 60 x 40 cm

Ohne Worte 2, 2023. Aquarell auf
Papier, Passepartout, gerahmt –
60 x 40 cm



Ohne Worte 3, 2023. Aquarell auf
Bambusfaser, Passepartout,
gerahmt – 40 x 60 cm





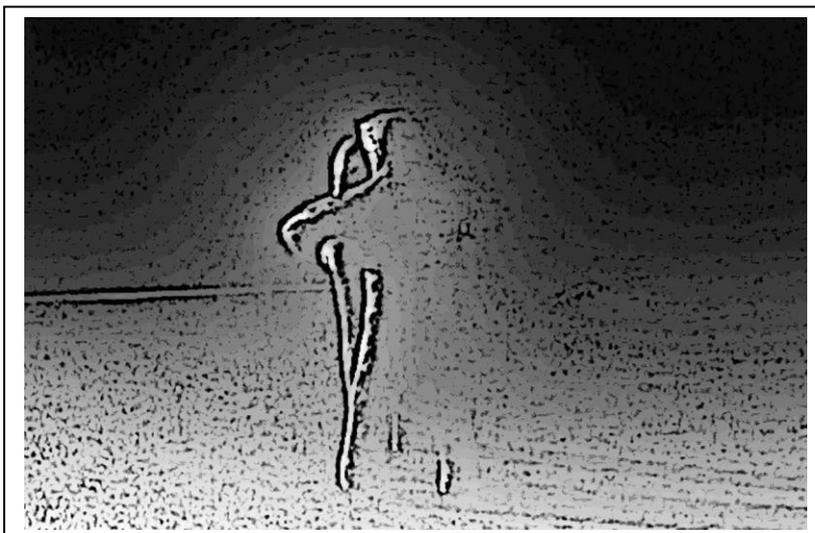
Zu zweit; 2009; Bronze;
Photographie, Alu
Dibond 30 x 40 cm



Pärchen, 2010, Bronze



Tanz, 2009, digitales Gemälde, 60 x 60 cm



Dancing in the Night, 2008; Digitales Gemälde,
Alu Dibond, 60 x 80 cm

Wir danken unseren Freunden und Partnern bei der Gestaltung der Ausstellung. Wir wollen auch in Zukunft miteinander reden.

Bis zum nächsten Mal, eure

Walter Dorsch Christian Evers

www.walterdorsch.com

www.c-evers.de

Zum Schluss noch einige Impressionen aus der Ausstellung:



